



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier Tage

Braun, Joseph

Paderborn, 1888

Das Wissen im Himmel

urn:nbn:de:hbz:466:1-43790

Das Wissen im Himmel.

Fällt ein Tropfen zu dem Meere,
Schnell sein Dasein ist verschwunden,
Wogt fernhin ein Sonnenstäubchen,
Wer hat seine Spur gefunden!

Ihnen gleicht der Menschen Kenntniß
Gegenüber jenem Meere
Gehren Wissens, das die Schöpfung
Bent dem Wissensdurst zur Lehre.

Mühsam ringen wir hienieden
Um ein Brosam nur vom Wissen,
Ist's erlangt, so wir beklagen,
Daß Unendliches wir missen.

Selbst wenn alle Erdenlehre
Unsern schwachen Geist erfüllte,
Nach dem Meere wir uns sehnten,
Das die Allmacht uns verhüllte.

Ob die Erde Wissensschätze
Strömend schenkt aus ihrer Truhe,
Niemals findet unsre Seele,
Niemals als in Gott nur Ruhe.

Wie der Hirsch nach kühler Quelle,
Wir zum Herrn um Wissen ringen,
Daß Er stille unser Dürsten
In dem himmlischen Erschwingen.

In dem Himmel wir Sie schauen,
Klar und unumwölkt im Lichte,
Gottes alte immer neue
Schönheit stets vom Angesichte.

Ohne Irrthum, ohne Zweifel
Wir das höchste Licht erschauen,
In dem unser Glück und Wissen
Immerfort sich wird erbauen.

Der Dreifaltigkeit Geheimniß
Wird uns Seine Herrlichkeiten,
Wird die Ströme Seiner Weisheit
Vor uns uferlos ausbreiten.

Frei wir sind dann durch die Wahrheit
Und die Weisheit und wir haben
In dem Herrn die tiefste Kenntniß
Der uns zuertheilten Gaben.

Dann wir klar auch uns erkennen,
Das Geheimniß unsrer Seele,
Ihre Weisheit, ihre Kräfte
In der Schönheit ohne fehle.

Edle hohe Wissenschaften,
Alle Künste wir besitzen,
Die nur ahnend unserm Geiste
Auf der Erde fern erblitzen.

Jeder wird im reichsten Maße
Schöpfen aus der Gottesquelle,
Licht und Weisheit, Wissensströme,
Uner schöpfl ich fließt die Welle.

Ob das Füllhorn ist verschieden
In der Größe, voll wird's fließen
Und ein Jeder wissensselig
Seines Glücks in Gott genießen.

